

Sprechsaal¹⁾ Das Kleben der Spiralfedern — Kein Flachrichten durch Erhitzen

Als Verfasser der in Nr. 13 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung unter „Werkstatt“ erwähnten Ausführungen in der Süddeutschen Uhrmacher-Zeitung möchte ich dazu folgendes bemerken:

Ich würde das angegebene Verfahren — nämlich das Erhitzen der Spiralfedern — nur im äußersten Notfalle anwenden. Bis jetzt war ich dazu nur bei einfacheren Armbanduhren mit flacher Spiralfeder gezwungen. Ich glaube nicht, daß die 15steinigen Gebrauchsarmbanduhrwerke unserer Pforzheimer Fabriken schon zu den in Nr. 13 dieser Zeitung genannten Präzisionsuhren zählen. Allerdings habe ich nicht erwähnt — ich hielt es für selbstverständlich —, daß die Spiralfeder schon wegen der gleichmäßigen Erhitzung aus Rolle und Klötzchen ausgestiftet wird. Es gibt jetzt leider auch Rollen, wo das nicht mehr möglich ist.

Gegen das Bohren von Löchern für Klötzchen und Rolle in die zum Erhitzen benutzte Eisenplatte, um ein flaches Aufliegen der Spiralfeder zu erzielen, habe ich Bedenken. Es werden die Löcher nie so genau gebohrt, daß nicht die Flamme Durchzug erhalten könnte. Eine übermäßige Erhitzung der den Löchern naheliegenden Spiralfederteile wäre die unausbleibliche Folge. (In Nr. 13 dieser Zeitung war von „Bohrungen“ gesprochen worden, die natürlich nicht durchgehen dürfen, oder die mit einem dünnen Blech wieder unterlegt werden müssen, um das Durchziehen der Flamme zu verhüten. Das Abstiften der Spiralfeder wird den meisten Kollegen zu zeitraubend sein. Die Schriftleitung.)

Die Arbeit muß natürlich gewissenhaft gemacht werden. Daß sonst Formveränderungen vorkommen, ist mir bekannt. Es gibt sogar ein Verfahren, eine Spiralfeder dadurch flachzurichten, daß man sie auf eine Stahlplatte legt (natürlich ausgestiftet), auf diese Stahlplatte eine zweite schraubt, so

*) Für die Veröffentlichungen im „Sprechsaal“ übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

daß die Spiralfeder flachgepreßt wird. Durch Erhitzung auf „Rotblau“ bleibt sie dann auch flach. (Wir kennen dies Verfahren mit zwei 2-Pfennigstücken, die innen flachgefeilt, für die Rolle ausgesenkt sind, und wobei die Schraube zur Beobachtung der Anlaßfarbe dient. Die Schriftleitung.) Mir ist dieses Verfahren nicht sympathisch, weil hier wohl die Umgänge der Spiralfeder für das Auge flachgelegt werden, die Verschränkungen der Klinge aber bleiben. Der Hauptfehler verschränkter Spiralfedern, die verschiedene Elastizität der Klinge, wird durch dieses Verfahren nämlich nicht berichtigt.

Seit neuester Zeit benutze ich zum Reinigen der Spiralfedern das Putzmittel „Renovo“ von G. Schmid, Stuttgart. Ich hoffe, daß dadurch das „Martern“ der Spiralen überflüssig wird; aber noch sind meine Erfahrungen damit zu jung, um darüber endgültig urteilen zu können.

P. Rathgeber.

Der kleine Werkstattartikel in Nr. 13 dieser Zeitung hat mein altes Uhrmacherherz so in Wallung gebracht, daß ich mich flugs an die Schreibmaschine setzte, um ein besseres Verfahren allen, die es noch nicht kennen, bekanntzugeben. Um dem lästigen und Verdruß bereitenden Kleben der Spiralfedern wirklich abzuwehren, benötigen wir eine Flüssigkeit, bestehend aus 3 Teilen Seifengeist, 2 Teilen Salmiakgeist und 5 Teilen Wasser. Davon schütten wir einen schwachen Löffel voll in ein Auskochpfännchen, legen die Spiralfeder hinein und lassen das Ganze etwa 30 Sekunden kochen. Hernach spülen wir die Spiralfeder erst in reinem Alkohol, dann in Äther gut aus und lassen sie in Faulholzspänen trocknen. Eine so behandelte Spiralfeder ist sicherlich frei von allen Fettsuren und sieht hernach so erfrischend neu aus, als ob sie aus der Fabrik gekommen ist, sofern sie nicht sonst verdorben worden war.

E. Donauer.

Ein neuer Uhren-Tonfilm

Alte Spieluhren

Aus früheren Jahrhunderten sind uns viele Uhren erhalten geblieben, die im Gehäuse wie im Werk von dem Kunstsinne, der technischen Leistungsfähigkeit und der unerschöpflichen Erfindungskraft der alten Meister unseres Faches beredtes Zeugnis ablegen. Die schönen, gediegenen und aus dem Geiste ihrer Zeit heraus geschaffenen Uhren, die in manchen Schlössern, Museen und Privatsammlungen anzutreffen sind, werden immer wieder, von den Uhrenfachleuten wie von den Laien, mit Interesse, oft mit Freude und Bewunderung betrachtet. Sie gehören zu den wertvollen Kulturgütern, die aus der Vergangenheit auf uns gekommen sind, und es ist daher lebhaft zu begrüßen, daß schöne alte Uhren der breiten Öffentlichkeit auch durch die Mittel des Films nahegebracht werden.

Ein Tonfilm, der den Titel „Alte Spieluhren“ trägt, steht jetzt kurz vor seiner

Vollendung. Die Regie und Gesamtleitung des Films, der 370 m lang ist und eine Spieldauer etwa von 15 Minuten haben wird, liegt in den Händen von Walter Schneider in Berlin, dessen Filme fast regelmäßig von der Film-

prüfstelle die Prädikate „kulturell wertvoll“, „volksbildend“ und „als Lehrfilm anerkannt“ erhalten haben. Aus der großen Zahl der in Berlin zur Verfügung stehenden antiken Uhren hat Schneider geschickt einige Dutzend ausgewählt, die eine reiche und fesselnde Mannigfaltigkeit der Großuhren bis etwa zur Mitte des 19. Jahrhunderts erkennen lassen. Vorwiegend sind Spieluhren vertreten, die, wie es sich auf Ausstellungen oft gezeigt hat, besonders auf die Laien einen tiefen Eindruck machen.

Der Film beginnt im Charlottenburger Schloß, in dem einst, im Jahre 1806, Napoleon I. übernachtete. In einem anderen Raume des



Abb. 1. Wie der Kulturfilm „Alte Spieluhren“ entsteht. W. Schneider, der Schöpfer des Films, mit dem Kameramann W. Lemke vor dem von D. Röntgen um 1790 gebauten großen Schreibsekretär König Friedrich Wilhelms II. mit Uhr und Spielwerk (geöffnet)